



Wandbild entdeckt im Kloster Drübeck

Wochenspruch

Der Menschensohn ist nicht gekommen,
dass er sich dienen lasse,
sondern, dass er diene und gebe sein Leben
als Lösegeld für viele.

Matthäus 20, 28

Kennen Sie noch das Hüpfspiel aus Kindertagen: Himmel und Hölle? Schnell mit einem Stock die Kästen in den Kies gemalt und dann auf einem Bein losgehüpft, ohne die Grenzen zu berühren oder außerhalb der Felder zu landen. Aber vorher noch ein Steinchen in ein Feld geworfen, um das dann zu überspringen. Ich kenne das Spiel mit sieben Feldern, die Wochentage musste man benennen. Sonntags, in der Mitte des Kreuzes, durfte die Spielerin dann kurz ausruhen. Gerade habe ich wieder im Park solch ein Spielfeld entdeckt, mit Kreide auf Asphalt gemalt. Ein Kreuz. Die Felder ähnlich angeordnet, es beginnt in der Hölle und oben angekommen wartet ein großer Bogen, der wohl den Himmel andeuten soll. Ein uraltes Spiel, mit unterschiedlichen Regeln, aber bei uns wird es wieder und in aller Welt immer noch gespielt.

Das Bild vom Kreuz, entdeckt an der Wand im Kloster Drübeck, Sachsen-Anhalt, erinnert mich an dieses Spiel. So wie es scheinbar auf dem Boden daliegt, könnte es auch einen Weg markieren. Der Weg führt von unten nach rechts, nach links und nach oben. Die Kreuzform gibt die Richtung vor, ich kann mich entscheiden.

Judika, der vergangene Sonntag ist nach dem 43. Psalm benannt: *Schaffe mir Recht, Gott*. Judicare heißt übersetzt: richten, ausrichten, aufrichten. Und auch richtig stellen, zurechtbringen, richtig gehen, richtig leben - das alles steckt in diesem Wort.

Wer gewinnt, wer ist der erste? Das alte Spiel! Zwei Jünger streiten sich um den besten Platz. Sie bitten Jesus, dafür sorgen, dass der eine neben ihm zur Rechten, der andere zur Linken zu sitzen kommt im Reich Gottes! Den beiden sind die anderen, ihre Mitbrüder, in diesem Moment egal, und Jesus weist sie zurecht - Judicare - (Mk. 10. 42-45) *Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern, wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern, dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.* Und hätten die beiden denn nicht einen besonderen Platz verdient?

Wo sie doch ihr Bestes gegeben haben? Haben sie einen Anspruch? Ja, aber in ganz anderer Weise als gewünscht: Gott und den Menschen dienen, das gibt dem Leben Sinn, eine Richtung. Gewinnen - die oder der erste sein zu wollen, erhält eine radikal neue Bedeutung. Gott möge zurechtbringen, was in Unordnung geraten ist. Und unser Denken und Handeln in seinen Dienst stellen. Es grüßt Sie Ihre Pastorin U.Greve-Hegewald